

NAMEN & NACHRICHTEN

Projekt Arbeit 2020 geht weiter

DÜSSELDORF | Das Projekt »Arbeit 2020«, an dem auch die IG BCE Nordrhein beteiligt ist, kann weitergeführt werden. Die Landesregierung werde es weiterhin fördern, verkündete Arbeitsminister Karl-Josef Laumann (CDU) auf einer Veranstaltung des Projekts. Es befasst sich mit der Frage, wie sich der digitale Wandel in den Unternehmen auswirkt und wie Betriebsräte ihn gestalten können. »Bereits mehr als 60 Betriebe konnten wir begleiten und unterstützen – ein großartiger Erfolg«, erklärte Anja Weber, DGB-Vorsitzende in NRW. IG-BCE-Betriebsrätin Anke Heinisch von der BASF (Foto) referierte, wie Digitalisierung gelingen kann – dank Beteiligung der Beschäftigten.



Foto: Thomas Range

Am 17. Februar findet eine Abschlussveranstaltung der IG BCE Nordrhein in Düsseldorf statt. Anmeldungen per E-Mail: lisa.bossmann@igbce.de.

80 Jahre dabei

BERRENATH | In kleiner Runde ehrte die Ortsgruppe Berrenrath die Jubilarin Agnes Schmidt (im Bild sitzend) für ihre 80-jährige Mitgliedschaft in der IG BCE. Es gratulierten auf dem Bild stehend von links: Wolfgang Bucco (Ortsgruppenvorsitzender), Gertrud Weiler (Kassiererin), Armando Dente (Bezirksleiter Köln-Bonn) und der ehemalige Vorsitzende Manfred Schmitz, der eine kleine Festansprache hielt.



Foto: IG BCE Berrenrath

Worte des Dankes

HAMBACH | Die Ortsgruppe Hambach hat 15 Jubilare geehrt. Nach einigen Worten des Dankes, einer kleinen Zeitreise durch die Geschichte der Gewerkschaft im Bergbau und den Verweis auf die Wichtigkeit von Gewerkschaften für die Gesellschaft zeichneten der Vorsitzende Kevin Heimlich und der Gewerkschaftssekretär Ernst Unger mann die Jubilare aus. Sieben Mitglieder erhielten für 40 Jahre Treue zur Gewerkschaft eine Grubenlampe zusätzlich zur Urkunde. Achim Müller und Jakob Schrauwen sind seit 50 Jahren Mitglied und erhielten als Dankeschön zur Urkunde eine Figur der heiligen Barbara. Für ihre 60-jährige Mitgliedschaft wurden Lambert Billig und Dieter Nolte geehrt. Sie erhielten eine Bergmann-Figur.



Foto: IG BCE Hambach

2020 – Das Jahr der neuen Möglichkeiten

DÜSSELDORF | Tarifabschluss in der Chemie kommt bei Beschäftigten in Nordrhein gut an

Detlef Rennings, Gesamtbetriebsratsvorsitzender bei Currenta, ist begeistert. »So viele positive Rückmeldungen«, sagt er, »habe ich nach einem Tarifabschluss lange nicht mehr bekommen.« Wenn er im Unternehmen unterwegs ist, sprechen die Kollegen ihn an oder schicken ihm E-Mails. »Wir haben mit dem Abschluss den Zahn der Zeit getroffen«, sagt Rennings.

Aktive Gewerkschafter aus anderen Betrieben in der Region Nordrhein pflichten Rennings bei. »Der Tarifabschluss hat für große Begeisterung gesorgt«, erzählt zum Beispiel Veli Dogan, Vorsitzender

des Vertrauenskörpers bei Axalta in Düsseldorf (siehe auch »Stimmen aus den Betrieben«).

Mit dem Abschluss für die IG BCE neue Wege in der Tarifpolitik. Jeder Beschäftigte hat nun ein individuelles Zukunftskonto. In diesem Jahr zahlt der Arbeitgeber den Gegenwert von zwei Tagen auf dieses Konto ein, bis 2022 steigt die Zahl dieser Tage auf fünf an. Was mit dem Geld gemacht wird, entscheiden die Betriebsparteien: Dazu soll es verschiedene Möglichkeiten geben, insgesamt haben sich die Gewerkschaft und der Arbeitgeberverband auf acht Optionen

geeignet: Die Tage können frei genommen werden oder zum Beispiel auf einem Langzeitkonto angespart werden; der Betrag kann aber auch für die Gesundheitsvorsorge verwendet oder in eine Altersvorsorge eingezahlt werden; alternativ ist letztlich eine Auszahlung möglich.

Welche Optionen im Betrieb gelten, darüber einigen sich die Betriebsparteien vor Ort, also der Betriebsrat und der jeweilige Arbeitgeber. Aus den acht zur Verfügung stehenden Möglichkeiten entscheiden sie sich für mindestens zwei. Der einzelne Arbeitnehmer wählt wiederum aus diesen Möglichkeiten dann

seine Option. Das muss bis Oktober geschehen.

In den Betrieben in Nordrhein beginnen jetzt vielerorts die Verhandlungen zwischen Betriebsrat und Arbeitgeber. Dominique Kühl, vorerste Vertrauensfrau bei Evonik in Kefeld, will das Ergebnis »mit meinen Mitgliedern diskutieren«. In vielen Betrieben sind Mitgliederversammlungen geplant. Das Tarifergebnis gibt Gelegenheit, »dass wir als Betriebsräte vor Ort über die konkrete Umsetzung des Zukunftskontos entscheiden können«, sagt Heike Hausfeld, Betriebsratsvorsitzende bei Bayer in Leverkusen.

Bernd Kupilas

KOMMENTAR



Frank Löllgen, Landesbezirksleiter IG BCE Nordrhein

Wir reden nicht, wir machen

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

mit dem Tarifabschluss in der chemischen Industrie ist uns etwas Zukunftsweisendes gelungen: Der Weg hin zu einer modernen Arbeitswelt. Dafür haben wir gemeinsam bei zahlreichen Tarifaktionen Flagge gezeigt. Um dem Wunsch nach mehr Zeitsouveränität und individuell gestaltbaren Arbeitszeiten gerecht zu werden, haben wir verschiedene Instrumente entwickelt und geben den Betriebsparteien vor Ort die Möglichkeit, die betrieblichen Herausforderungen und Gegebenheiten in der Umsetzung des Tarifvertrags zu berücksichtigen.

Eines der Ziele ist mehr freie Zeit für unsere Mitglieder. Darauf haben wir uns mit den Arbeitgebern in harten Verhandlungen geeinigt. So kam die Kommunikation der Arbeitgeberseite nach dem Tarifabschluss sehr überraschend: Kaum war die Tinte unter dem Tarifvertrag trocken, wurde ein sogenannter »Faktencheck« veröffentlicht, in dem die Zielsetzung des Tarifvertrags relativiert wird.

Richtig ist, dass die Betriebsparteien entscheiden können, wie der Betrag im Zukunftskonto verwendet wird. Denn sie wissen am besten, welche Herausforderungen vor Ort bestehen. Die IG BCE und die Arbeitgeberseite haben hierfür acht Möglichkeiten entwickelt, aus denen zwei gewählt werden können. Damit werden wir den unterschiedlichen Bedürfnissen unserer Mitglieder und den verschiedenen Voraussetzungen in den Betrieben gerecht.

Vielorts beginnen bereits die Verhandlungen zwischen den Betriebsparteien. Die Umsetzung vor Ort wird kein Spaziergang. Hier müssen sich die Arbeitgeber klar zum Tarifabschluss bekennen und gemeinsam mit den Betriebsräten an der Umsetzung arbeiten. Hier steht die IG BCE mit Rat und Tat zur Seite und gibt Rückendeckung.

Mit dem Abschluss haben wir wieder einmal unsere unverwechselbare Stärke gezeigt: Andere erzählen, wir machen. Andere haben Visionen, wir haben konkrete Lösungen – passgenau und praktikabel bringt der Tarifabschluss mehr Zeit für unsere Mitglieder. Darauf können wir stolz sein.

Frank Löllgen

DER CHEMIETARIFABSCHLUSS: STIMMEN AUS DEN BETRIEBEN



Foto: Currenta

»Der Abschluss liefert Antworten auf die Bedürfnisse der Kolleginnen und Kollegen in einer sich verändernden Arbeitswelt. Ich habe lange nicht mehr so viele positive Rückmeldungen nach einem Tarifabschluss erhalten wie im letzten Jahr. Das zeigt, dass wir als IG BCE richtig unterwegs sind.«

Detlef Rennings, Gesamtbetriebsratsvorsitzender Currenta, Uerdingen



Foto: Stephen Petrat

»Der Tarifabschluss zeigt, dass die IG BCE die Zukunftsfragen im Blick hat. Wir haben eine Pflegezusatzversicherung, mehr Entgelt und ein Zukunftskonto durchgesetzt. Damit werden wir den Bedürfnissen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gerecht: mehr Sicherheit und mehr Zeitsouveränität. Gleichzeitig bietet der Tarifvertrag die Möglichkeit, dass wir als Betriebsräte vor Ort über die konkrete zum Unternehmen passende Umsetzung des Zukunftskontos entscheiden können.«

Heike Hausfeld, Betriebsratsvorsitzende Bayer, Leverkusen



Foto: Stephen Petrat

»Der Tarifabschluss hat für große Begeisterung gesorgt. Wir diskutieren mit den Kolleginnen und Kollegen über die Instrumente, die uns zur Verfügung stehen. So stellen wir sicher, dass wir den Betrag aus dem Zukunftskonto im Sinne unserer Mitglieder nutzen. Die gute Resonanz der Belegschaft gibt uns starken Rückenwind für die Verhandlungen mit dem Arbeitgeber.«

Veli Dogan, Vorsitzender der Vertrauensleute Axalta, Wuppertal



Foto: Privat

»Der Tarifabschluss ist für mich hervorragend ausgefallen. Als Vertrauenskörpervorsitzende werde ich bei uns am Standort in einer Infoveranstaltung die Details des Abschlusses vorstellen und mit meinen Mitgliedern vor Ort diskutieren. Ich werde darauf drängen, dass die Evonik das Zukunftskonto so gestaltet, dass wir mit freien Tagen auch tatsächlich mehr Urlaub nehmen können.«

Dominique Kühl, Vorsitzende der Vertrauensleute Evonik, Krefeld